

## Auf einen Blick

**Dresdner Beispiel macht Schule**

**Dresden/Berlin/Potsdam (wb/pm).** Das Beispiel Dresdens als zweite Stadt der Welt, die sich nach Berlin im Internet dreidimensional und über weite Strecken fotorealistisch präsentiert, wird schon bald Schule machen. Darauf hat das Potsdamer Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik (HPI) hingewiesen. Schon in naher Zukunft würden immer mehr Kommunen ihren virtuellen Nachbau derart nutzen lassen, erklärte Prof. Jürgen Döllner, Leiter des Fachgebiets „Computergrafische Systeme“.

**Im Solartaxi rund um die Welt**

**Thalheim (wb/pm).** Nicht in 80 Tagen um die Welt, aber dafür von Solarenergie angetrieben – das ist das Projekt „Solartaxi“ des Schweizer Lehrers und Abenteurers Louis Palmer. Die Q-Cells AG engagiert sich als Hauptsponsor für diese Idee und schickte das in den Firmenfarben blau und weiß erstrahlende Solarauto im Juli vom Firmensitz in Thalheim bei Wolfen (Sachsen-Anhalt) aus auf die Reise. Die Reise in dem mit Hilfe von Studenten von vier Technischen Hochschulen, zehn Schweizer Unternehmen und 70 Helfern selbst entwickelten Solarauto wird Palmer und seinen Begleiter, den Berliner Studenten Thomas Gottschalk, in etwa über einem Jahr Fahrzeit einmal rund um die Welt führen.

**„Silberpfeile“ im Automuseum**

**Zwickau (wb/pm).** Im einzigen Automobilmuseum Deutschlands, dem Zwickauer August Horch Museum, werden bis 4. November die sensationellen Erfolge der Auto Union AG gewürdigt. In der Sonderausstellung wird man vornehmlich die Rennsportfolge rund um die vier legendären „Silberpfeil“-Typen bestaunen können.

# Lokale Kapazitäten auslasten

**Terrot – ein Chemnitzer Unternehmen mit Tradition**

Im Jahre 1862 schuf Charles Terrot mit der Gründung der Terrot-Werke die Grundlagen für eine große Idee, die bis heute nichts an Gültigkeit verloren hat.

**Q**ualität, Präzision und Kundenorientierung waren die Wurzeln des kleinen überschaubaren Betriebes, und sie sind es noch heute als weltweit agierendes Unternehmen. Wie kein anderes Unternehmen kann die Firma Terrot auf das gewachsene Know-how seiner Mitarbeiter zurückgreifen und über 140-jährige Tradition im Strickmaschinenbau in innovative und marktgerechte Produkte umsetzen.

Im Jahr 2006 nach dem Verkauf des Unternehmens aus der Insolvenz verlegten die neuen Eigentümer die Terrot GmbH ihren kompletten Geschäftssitz nach Chemnitz, in die Paul-Grüner-Straße. Damit produziert das älteste noch am Markt befindliche Unternehmen auf dem Gebiet des Rundstrickmaschinenbaus mit 135 Mitarbeitern ausschließlich am Standort Chemnitz. Das 1862 gegründete Traditionsunternehmen konnte nach der Übernahme in der zweiten Jahreshälfte 2006 hier bereits gute Umsätze erzielen und eine Betriebsleistung von 10,2 Millionen Euro erreichen.

Die Terrot GmbH zählt zu den Weltmarktführern auf ihrem Gebiet. Unter der Leitung von Geschäftsführer Peter Schüring soll diese Position in den nächsten Jahren noch weiter ausgebaut werden. Wegen ihrer besonderen Verlässlichkeit, Qualität und Bedienerfreundlichkeit gelten die elektronisch und mechanisch gesteuerten Terrot-Produkte als der „Mercedes“ unter den Strickmaschinen. Auf Terrot-Maschinen werden Waren von der Oberbekleidung über High-Tech-Textilien bis hin zu technischen Textilien gefertigt.

„Unsere bisherigen Erfahrungen in Chemnitz sind ganz hervorragend – es war eine goldrichtige Entscheidung, unser Unternehmen komplett nach Chemnitz zu verlegen“, sagt Peter Schüring, Geschäftsführer der Terrot GmbH. „Das Unternehmen hätte schon viel früher die Trennung

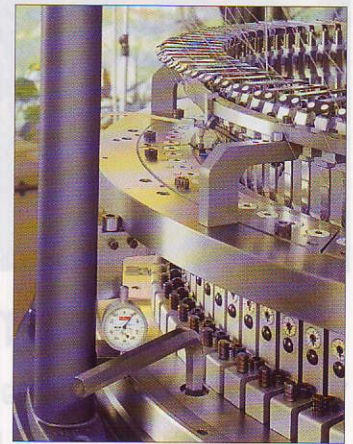
der Standorte aufgeben sollen. Das hätte viele Probleme und eine Menge Kosten gespart.“

Für Chemnitz sprechen laut Schüring die hervorragenden Fachkräfte am Standort und im Unternehmen. „An diesem Punkt merkt man einfach die Tradition in der Stadt: Es ist ein großes Reservoir an guten Leuten vorhanden. Wir konnten ohne Probleme auch echte Spezialisten für Aufgaben im Unternehmen gewinnen. So wollte zum Beispiel eine ganze Abteilung – Spezialisten für das Ersatzteilgeschäft und den Export – nicht mit nach Chemnitz umziehen. Wir haben ohne Schwierigkeiten echte Fachleute für diese Aufgaben vor Ort gefunden“, freut sich der Geschäftsführer.

Die sehr gute Weltmarktposition will das Unternehmen in den nächsten Jahren weiter ausbauen. Dabei steht es wie alle anderen Wettbewerber auch, unter dem Druck globalisierter Märkte. Terrot plant daher, Montagewerke in Indien und China einzurichten. Die Montage sei dort kostengünstiger. Auch einfache Teile wie Ständer aus Guss oder Antriebe sollen von dort bezogen werden. Die Essentials, wie die Strickköpfe, werden allerdings weiter in Chemnitz hergestellt.

Die hohe Qualität der Produkte wird erhalten bleiben, denn dieser Qualität verdanken das Unternehmen seinen guten Marktposition. „Wir wollen mit dieser strategischen Entscheidung auch nicht den Standort Chemnitz oder hiesige Arbeitsplätze in Frage stellen“, versichert der Firmenchef. „Ganz im Gegenteil: Wir wollen unsere lokalen Kapazitäten, zum Beispiel im Bereich der Standardmaschinen, noch weiter auslasten.“

Mit dem indischen Textilmaschinenhändler Voltas hat Terrot einen Gesellschafter im Boot, der dem Unternehmen einen exzellenten Eintritt in die schnell wachsenden Tex-



tilmärkte Asiens verschafft. Die Türkei ist nach China und Indien der drittgrößte Markt der Produkte von Terrot. Die bestehende Vertretung ist durch die Insolvenz verloren gegangen. Im März wurde mit einem neuen starken türkischen Partner eine neue Vertriebsgesellschaft in Istanbul gegründet. Damit will das Chemnitzer Unternehmen den Grundstein für wirtschaftliches Wachstum in diesem wichtigen Markt legen und auch Kunden wiedergewinnen, die Terrot bereits vor der Insolvenzphase belieferte.

Das erste Rumpfgeschäftsjahr (Juni bis Dezember 2006) hat Terrot bereits mit einem kleinen Gewinn abgeschlossen. Der Plan für das Jahr 2007 sieht vor, pro Monat 30 Maschinen zu produzieren. In diesem Jahr will das Unternehmen mit seinen 135 Mitarbeitern etwa 24 Millionen Euro umsetzen. Hauptabnehmer sind Kunden in Indien, China und Thailand. Derzeit werden auch auch Maschinen für die Riedel Textil GmbH in Limbach-Oberfrohna gefertigt. Der Anteil deutscher Abnehmer ist zwar eher unbedeutend, aber diese Kunden sind auch als Partner bei der Entwicklung wichtig.

Um jungen engagierten Menschen Perspektiven zu bieten, in der Region zu bleiben und auch um den Fachkräftebereich für die Zukunft von Terrot auszubauen und zu stärken, werden im September drei Auszubildende eingestellt.

Derzeit arbeitet Terrot bereits an Neuentwicklungen, die zur ITMA, der weltgrößten Messe der Textilmaschinenindustrie im September in München, präsentiert werden.

WB/PM